



Abend-

Zeitung.

298.

Freitag, am 13. December 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heß).

Ö b l i c h e r V o r s a ß.

Bei einem vollen Wasserglas
Ein Kleeblatt alter Herren saß.
Die tadelten bald dieß, bald das,
Und unter andern traf ihr Haß
Den Wein auch und die Liebe. —

Im Glase perlt der goldne Wein,
Er blinkt so hell, er blinkt so rein;
Man schaut so recht mit Lust hinein,
Und — Trinken sollte Sünde seyn? —
Der Henker glaub's den Herren!

Zu nahen jener Purpurgluth,
Die auf der Holden Wangen ruht,
Ein Mädchen küssen, kurz und gut,
Das wär' ein Sünder, der es thut? —
Der Henker glaub's den Herren!

Die Herren werden mir's verzeihn:
Ich achte die Moral; allein
Wo es auf Lieb' ankömmt und Wein,
Da werd' ich stets ein Sünder seyn —
Ein recht verstockter Sünder!

Heinrich Döring.

Die Familie Blüher.

(Fortsetzung.)

Wir müssen's der Mutter wahrhaftig noch ver-
schweigen, Martin! sprach Vater Blüher, als er
mit seinem Knaben langsam und traurig auf den
Ackerpferden heimwärts ritt: Nach der verlorenen
Schlacht wird nun ohnehin der Noth genug über

uns hereinbrechen. Wüßte die liebe, zarte Frau noch
obenein, daß ihr Karl bei Auerstädt im Todesblute
liegt, sie trüge es nicht. Nein, Martin, weinen
mußt Du jetzt nicht allzu sehr, wenn Du uns nicht
auch um die Mutter bringen willst, wie der Feind
uns um den Karl gebracht hat. — Ich werd's ja
doch nicht machen wie der Feind! sagte Martin fest
und wischte sich die Thränen aus den kecken Au-
gen. Dann sprach er: Aber, Vater, seht nur, wie
Karl's guter Brauner so zutraulich neben uns her-
geht. Den dürfen wir ja doch nicht fortjagen. —
Verhüte das Gott, mein Sohn! Das wäre ja ab-
scheulich, zu denken. — Nun dann, so wird ihn
doch die Mutter wiederkennen, und Lieschen auch.
Und da merken sie's gleich. — Recht erwogen, mein
Sohn. Aber wir müssen dem Braunen obnehin
Sattel und Zeug abnehmen, und das wohl versteck-
ten. Sonst nehmen ihn uns die Franzosen als
Beute mit. — Ja, Vater, wenn ihn auch die
Franzosen nicht wiederkennen — die Mutter und
Lieschen kennen ihn doch gewißlich wieder, auch
ohne Sattel und Zeug. — Auch wahr, guter Mar-
tin! — Weißt Du was? Wir bringen den Braun-
nen dort nach dem Krankenstall hinüber, wo ehe-
dem in der Scuche das angesteckte Vieh gestanden
hat. — Wenn's nur dem Braunen nicht schadet!
— Was schaden! Das ist ja nun schon seit vielen
Jahren vorbei. Und dann — der Braune ist ja
kein Stier, sondern ein Pferd. — Eben darum,